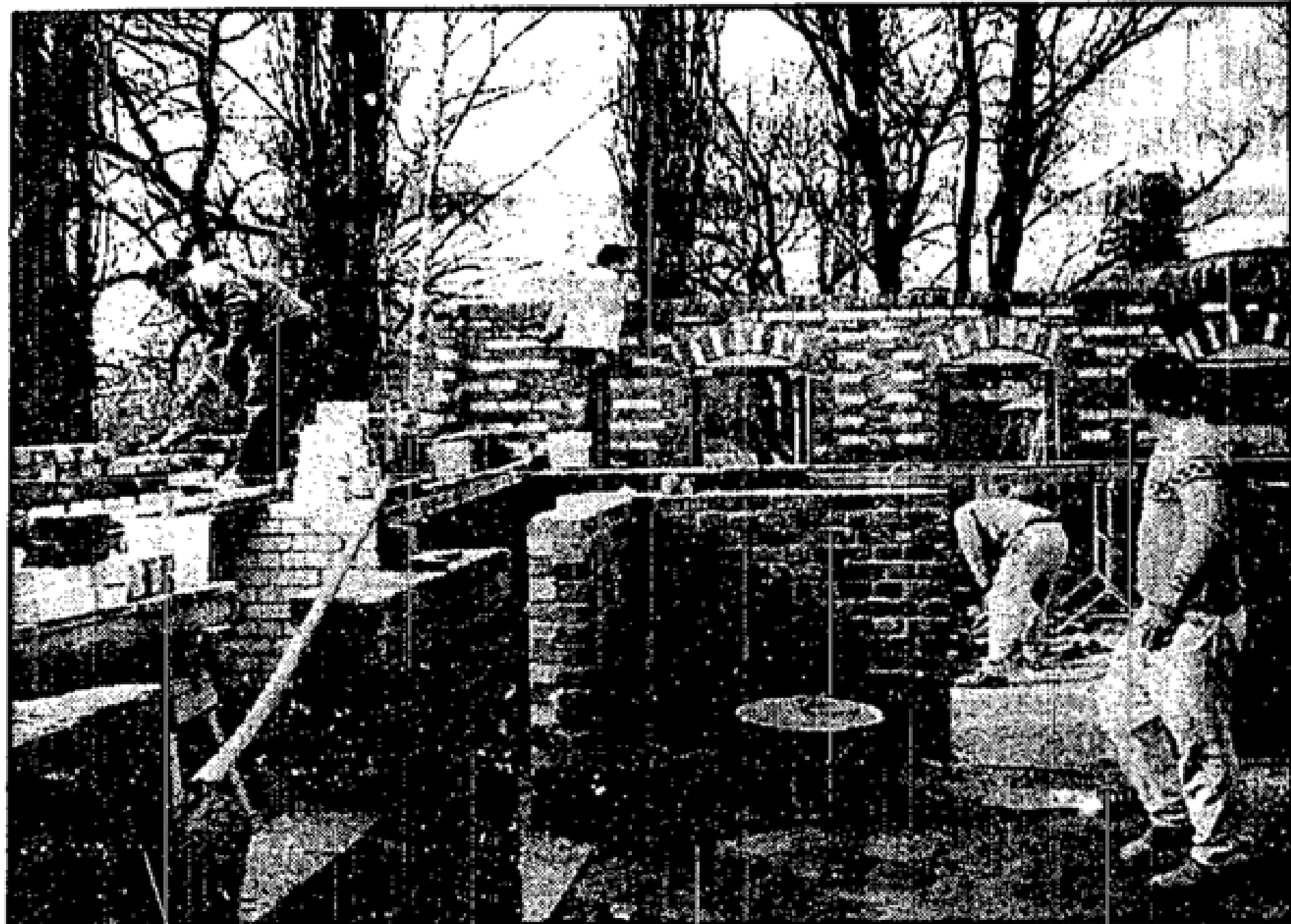


Die Beratungsstelle in der Kreisstadt



Unmittelbar daneben wird für die Kranken eine Werkstatt gebaut.



Sozialarbeiterin  
Marita Bregulla

## Lebenshilfe für Alkohol- und Suchtkranke

Das Gesundheitsamt sucht und findet neue Wege durch Arbeitstherapie  
Kleine Dienstleistungen helfen Ausführenden und Auftraggebern

Seit etwa zehn Jahren widmete sich die Psychiatrische Abteilung in der ehemaligen Poliklinik den Alkohol- und Suchtproblemen. Diejenigen, die Mut gefaßt hatten und ein anderes Leben beginnen wollten, sozusagen zur Entgiftung kamen, wurden ein paar Tage krankgeschrieben, und dann haben sie meist wieder zu Hause rumgegammelt. Da Arbeit aber die beste Therapie ist, wurden mit dem

Krankenhaus-Gärtner Vereinbarungen zur Beschäftigung dieser Kranken getroffen. Bei den Patienten kam das zwar gut an, jedoch fühlten sie sich nicht anonym. „Was machst du denn hier“, waren oft Bemerkungen Außenstehender, wenn sie einen diesbezüglich Kranken bei solchen Pflegearbeiten erkannten. Arzt und Mitarbeiter wollten nach günstigeren Angeboten suchen.

Dann kam die Wende und damit die Neu- und Umgestaltung. Als Teilbereich des Gesundheitsamtes wurde nach Rekonstruktion in dem Fachwerkhaus in der Frankfurter Straße eine Beratungsstelle für Alkohol- und Suchtprobleme eingerichtet und Marita Bregulla als Sozialarbeiterin eingestellt. Ihr zur Seite steht auf Honorarbasis Dipl.-Med. Friedrich.

„Als die Betriebe dichtmachten, bzw. Belegschaften reduziert wurden, waren es zuerst die Alkoholkranken, die auf die Straße flogen“, schildert

die Sozialarbeiterin die Situation. „Damit sie nicht noch tiefer rutschen, mußten wir uns was Neues einfallen lassen.“ Auch der Leiter des Gesundheitsamtes, Dr. Gilberg, bringt zum Ausdruck, daß die Arbeitslosigkeit noch mehr psychisch Kranke zur Folge hat und haben wird.

Das war dann auch der Grund, daß die Beeskower Stadtverwaltung im Stadthaus in der Liebknechtstraße Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat, in denen im Rahmen der Arbeitstherapie für die Bevölkerung zu Nied-

rigpreisen kleine Dienstleistungen angeboten werden. Putzen, Ölen sowie kleine Reparaturen an Fahrrädern, Instandsetzungen von Kleinmöbeln, Anbringen von Gardinenstangen und ähnliches werden hier von den Kranken unter fachmännischer Anleitung von Siegbert Bregulla (ABM-Kraft) ausgeführt.

Als Hilfsangebot für Lebenshilfe betrachtet es Kreisarzt Dr. Gilberg, der hofft, daß recht viele Bürger von diesem Angebot Gebrauch machen, um den Alkohol- bzw. psychisch Kranken, die willens sind, gesund zu werden, eine echte Chance zu geben.

Diesem ersten Schritt folgt nun auch der zweite. Ein Gebäude, unmittelbar neben der Beratungsstelle in der Frankfurter Straße gelegen, stand zwar unter Denkmalschutz, mußte aber wegen Einsturzgefahr abgerissen werden. Abgestimmt mit Denkmalpfleger Dr. Rach wird es gegenwärtig fast originalgetreu wieder aufgebaut. Nach Fertigstellung wird hier die Arbeitstherapie Einzug halten. Die Räume werden dann in bescheidenem Maße maschinell ausgestattet sein und damit noch mehr und günstigere Dienstleistungen für die Bevölkerung angeboten werden.

„Jeder kann bei andauernden Konfliktsituationen vom Alkohol abhängig oder psychisch krank werden.“ Mit diesen Worten bittet Kreisarzt Dr. Gilberg um Verständnis und gleichzeitig um Hilfe für die Alkohol- und Suchtkranken, die gewillt sind, wieder auf den richtigen Weg zu kommen.



Siegbert Bregulla gibt den Kranken Lebenshilfe in der Werkstatt in der Liebknechtstraße. Montag bis Donnerstag von 13.00 bis 15.00 Uhr können sich diejenigen, die die Dienstleistungen in Anspruch nehmen möchten, im Keller des Stadthauses melden.

MOZ-Fotos: Jur

MARLENE FRIEDRICH